

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 1 (1874)
Heft: 26

Artikel: Rechtsfall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-2197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE EISENBAHN LE CHEMIN DE FER

Schweizerische Wochenschrift

Journal hebdomadaire suisse

für die Interessen des Eisenbahnwesens.

pour les intérêts des chemins de fer.

Bd. I.

ZÜRICH, den 22. December 1874.

No. 26.

„Die Eisenbahn“ erscheint jeden Dienstag. — Correspondenzen und Reclamationen sind an die Redaction, Abonnements und Annoncen an die Expedition zu adressiren.

„Le Chemin de fer“ paraît tous les mardis. — On est prié de s'adresser à la Rédaction du journal pour correspondances ou réclamations et au bureau pour abonnements ou annonces.

Abhandlungen und regelmässige Mittheilungen werden angemessen honorirt.

Les traités et communications régulières seront payées convenablement.

Abonnement. — Schweiz: Fr. 6. — halbjährlich franco durch die ganze Schweiz. Man abonnirt bei allen Postämtern oder direct bei der Expedition. Ausland: Fr. 7. 50 = 2 Thlr. = 6 Mark halbjährlich. Man abonnirt bei allen Postämtern des deutsch-österreich. Postvereins, für alle übrigen Länder direct bei der Expedition.

Abonnement. — Suisse: fr. 6. — pour 6 mois franco par toute la Suisse. On s'abonne à tous les bureaux de poste suisses ou chez les éditeurs.

Etranger: fr. 7. 50 pour 6 mois. On s'abonne pour l'Allemagne et l'Autriche auprès des bureaux de poste, pour tous les autres pays chez les éditeurs Orell Fussli & Co. à Zurich.

Preis der einzelnen Nummer 50 cts.

Prix du numero 50 centimes.

Annoncen finden durch die „Eisenbahn“ in den fachmännischen Kreisen des In- und Auslandes die weiteste Verbreitung. Preis der viergespaltenen Zeile 25 cts. = 2 sgr. = 20 Pfennige.

Les annonces dans notre journal trouvent la plus grande publicité parmi les intéressés en matière de chemin de fer. Prix de la petite ligne 25 cent. = 2 silbergros = 20 pfennige.

INHALT: Bundesversammlung. Nationalrath. — Rechtsfall. — St-Gothard. Rapport mensuel Nr. 23. — Geigy, einige Erörterungen über das schweizerische Eisenbahnwesen. — Bericht des Ausschusses des deutschen Bundesrathes für Eisenbahnen, Post und Telegraphen. — Deutschland. — Das Statut des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen. Fortsetzung. — Heizung der Personenwagen in Deutschland. — Bund. — Eisenpreise. — Stellenvermittlung. — Chronik. — Anzeigen.

Bundesversammlung. Nationalrath. Sitzung vom 17. Dec. Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Verbindungsgeleise (vgl. „Eisenbahn“ Bundesversammlung Nr. 21, 25) gibt nochmals Anlass zu einer kurzen Berathung. Die bestehenden Differenzen sind jedoch nur redactioneller Natur; namentlich wird, wie wir dies schon in Nr. 25 der „Eisenbahn“ hervorgehoben, die vom Ständerath aufgestellte Pflicht der Anschlussgewährung an concedirte Bahnen vom Nationalrath als selbstverständliche Folge der Concession und Expropriationsrechtes wieder gestrichen.

Bundesbeschluss betr. Verzollung von Eisenbahnmateriell. Vergl. Ständerathsverhandlungen in Nr. 25 der „Eisenbahn.“ Berichterstatter im Nationalrath Hr. Bleuler. Er führt an, dass die Commission von der bisher bestandenen Zollfreiheit für Eisenbahnmateriell nicht sofort zur Anwendung des Normalzolles übergehen wollte, und zwar im Interesse der Concurrenz, sowie sie auch der Ansicht ist, dass ein eigentlicher Prohibitivzoll gegen ausländische oder zum Schutz inländischer Industrie nicht aufgestellt werden dürfe. Nach dem Commissionalantrag soll die Rückvergütung des über die gegenwärtig festzustellenden Tarifsätze hinaus bezahlten Zolles den Bahnverwaltungen vom 19. Juli 1874 an geleistet werden gegen genügenden Ausweis, während vom Ständerath umgekehrt als Anfangstermin für die Geltung des Gesetzes der 1. Januar 1875 aufgestellt worden war. Letztere Anschauung wurde nur vertheidigt von den HH. Bundesrath Näf und Dr. S. Kaiser, der Nationalrath aber trat dem Antrag seiner Commission, nach einer verbesserten Redaction von Ziegler, unterstützt von Heer, bei. — Bezüglich der einzelnen Zollansätze vgl. „Eisenbahn“ Nr. 22. Eine längere Discussion entspann sich sub VII. „Eiserne Brücke“ soll per Centner Fr. 2 bezahlen, wogegen die Commission nur Fr. 1. 50 ansetzen will, was angenommen wird. Ebenso wird nach Anträgen der Commission als Zoll für die Eisenbahn-Personenwagen statt 10% 8% und für die Gepäckwagen u. s. w. anstatt 5% 4% ihres Werthes als Zoll festgesetzt. — Was das Postulat des Ständerathes an den Bundesrath anbelangt, wonach derselbe die Eisenbahnen anhalten soll, Rohstoffe nicht höher mit Fracht zu belasten, als Fabrikate (vgl. „Eisenbahn“ Nr. 25), so beantragte die Commission, dasselbe wegen mangelnder Competenz des Bundes fallen zu lassen. Umgekehrt aber hält der Nationalrath auf Antrag Ziegler, der die Competenz aus der Normalconcession ableitet, daran fest. — So berathen, geht der Beschluss zur zweiten Behandlung an den Ständerath.

Sitzung vom 18. Dec. Tracéverlegung zwischen Croy und Alaman in der Concession für die waadtländische Jura-bahn. Wird ohne Einsprache genehmigt und zugleich der Termin für Finanzausweis und Beginn der Erdarbeiten hinausgestellt.

Betreffend die Fristenverlängerung für die Bahn Bötzenegg-Nordostbahnlinie wird das Gesuch gleich wie im Ständerath ohne Weiteres genehmigt.

* * *

Rechtsfall. Haft der Eisenbahnen nach bernischem Recht für den Schaden, welcher aus dem Verlust von Transportgütern entsteht. — Unterm 28. October 1871 hatte Weinhändler Jakob Wanner in Bern dem dortigen Bahneilgutbureau 10 eichene, mit Eisen gebundene Fässer zur Spedition an seinen Bruder Niklaus Wanner in Allaman, Cts. Bern, übergeben, die jedoch nicht an Adresse gelangten, sondern auf die Weisung eines Dritten, Friedrich Hodel, nach Rolle spedirt und sodann von Hodel an Dietler-Salchli in Aarberg verkauft wurden. Jakob Wanner belagte in Folge dessen die Eisenbahngesellschaft Suisse Occidentale vor Amtsgericht Bern auf Schadenersatz, den er nicht bloss auf den Werth der Fässer, für die er 234 Fr. Nachnahme bezahlt hatte, beschränkte, sondern auch auf entgangenen Gewinn aus der vereitelten Weinspeculation und auf die nutzlosen Reisen seines in Bern domicilirten Bruders nach der Waadt ausgedehnt wissen wollte.

Das Amtsgericht Bern setzte durch Urtheil vom 6. Mai 1874 den von der Beklagten dem Kläger zu leistenden Schadenersatz auf 240 Fr. fest und bestimmte in Betreff der Processkosten, dass die Beklagte dem Kläger lediglich das ausgelegte Geld zu ersetzen habe.

Gegen dieses Urtheil ergriffen beide Parteien die Appellation, und es hat sodann der Appellations- und Cassationshof des Cantons Bern den von der beklagten Eisenbahngesellschaft dem Kläger zu leistenden Schadenersatz auf 260 Fr. erhöht und die Beklagte im Fernern verpflichtet, dem Kläger eine Kostenforderung von 676 Fr. (!) zu bezahlen, —

„in Betrachtung:

- 1) dass von Seite der Beklagten die Aufgabe der fraglichen 10 Fässer zur Spedition nach Allaman nicht bestritten wurde und ebenso nicht, dass solche an Niklaus Wanner adressirt waren;
- 2) dass jedoch diese Fässer dem Adressaten am Bestimmungsorte vom dortigen Stationsvorstande nicht zur Disposition gehalten, sondern auf Weisung eines Dritten hin, nämlich des Friedrich Hodel, weiter nach Rolle spedirt und dort von diesem in Empfang genommen wurden, woselbst er dieselben an Herrn Dietler-Salchli verkaufte;
- 3) dass wenn der Kläger auch nicht Eigenthümer der fraglichen Fässer war, ihm von Hodel, für welchen er die auf denselben haftende Nachnahme bezahlte, ein Retentionsrecht eingeräumt wurde;
- 4) dass Hodel vom Kläger keine Vollmacht zu Erhebung der Fässer hatte;
- 5) dass die HH. Schaffer und Burger vom Kläger ertheilte Vollmacht, über die Fässer zu verfügen, nicht dahin ging, solche auf Jemanden anders zu übertragen;
- 6) dass somit die gedachten Fässer für den Versender und Kläger auf der Spedition nach Allaman verloren gegangen sind;
- 7) Dass nach Satz. 737 C. * und nach den in Kraft bestehenden allgemeinen Grundsätzen über den Frachtverkehr der Frachtführer für den Schaden haftet, welcher aus dem

* Satzung 737 des bernischen Civilgesetzbuches sagt u. A.: Schiffer und Fuhrleute haften für den Schaden, welcher aus der Entwendung, dem Verluste oder der Beschädigung von Sachen entsteht, die ihnen von aufgenommenen Reisenden oder als Frachtgut zugestellt worden: es sei denn, sie können erzeigen, dass dieser Schaden in einem Zufalle seinen Grund habe, der nicht durch ihr Verschulden herbeigeführt worden.

Verluste von Sachen entsteht, die ihm als Frachtgut zugestellt worden;

8) dass der Schaden, welcher dem Kläger im vorliegenden Falle entstanden ist, nicht im Werthe der fraglichen Fässer

besteht, sondern in der von ihm Namens des Friedrich Hodel bezahlten Nachnahme im Betrage von Fr. 239, und in den seither gehabten Auslagen, die das Gericht in der Lage ist, ohne ein weiteres Verfahren, sofort zu bestimmen."

* * *

Rapport mensuel Nr. 23 du Conseil fédéral suisse sur l'état des travaux de la ligne du St-Gothard au 31 octobre 1874.

I. Grand Tunnel du St-Gothard.

La longueur entre l'embouchure de Göschenen et celle du tunnel de direction à Airolo est de 14,920 mètres, y compris les 165 mètres du tunnel de direction.

| Désignation des éléments de comparaison | Embouchure Nord — Goeschenen | | | Embouchure Sud — Airolo | | | Total fin octobre |
|--|--|-----------------|---------------|-------------------------------|-----------------|---------------|---------------------------------|
| | Etat fin sept. | Progrès mensuel | Etat fin oct. | Etat fin sept. | Progrès mensuel | Etat fin oct. | |
| | Galerie de direction . . . longueur effective, mètr. cour. | 1354.0 | 113.1 | 1467.1 | 1099.0 | 73.4 | |
| Elargissement en calotte, . . . longueur moyenne, " " | 541.5 | 56.2 | 597.7 | 588.0 | 33.0 | 621.0 | 1218.7 |
| Canette du strosse, . . . " " " " | 382.3 | 82.5 | 464.8 | 189.0 | 1.0 | 190.0 | 654.8 |
| Strosse . . . " " " " | 120.5 | 8.1 | 128.6 | 204.0 | 9.0 | 213.0 | 341.6 |
| Maçonnerie de voûte, . . . " " " " | 76.0 | 12.0 | 88.0 | 231.6 | 28.5 | 260.1 | 348.1 |
| " du piédroit Est, . . . " " " " | 90.0 | 10.0 | 100.0 | 101.9 | — | 101.9 | 201.9 |
| " du piédroit Ouest, . . . " " " " | 82.0 | 6.0 | 88.0 | 141.6 | — | 141.6 | 229.6 |
| " de l'aqueduc, . . . " " " " | — | — | — | 115.3 | — | 115.3 | 115.3 |
| Ouvriers occupés pendant le mois passé, . . . nombre moyen | 1011 | 18 | 993 | 981 | 3 | 978 | 1971 |
| " " " " " " " " max. | 1097 | 24 | 1073 | 1190 | 4 | 1186 | 2259 |

a. Chantier de Göschenen.

De 1354.0 à 1467.1 mètres de l'embouchure, la galerie de direction a traversé un gneiss d'abord à schistosité distincte, puis indistinctement filandreuse, et dans lequel se trouvaient des intercalations de micaschiste gneisseux avec des filons d'eurite.

Le gneiss distinctement schisteux s'est montré jusqu'à 1423 mètres et se composait en majeure partie d'orthoclase blanche, de quelque peu de quartz et de mica ferrugineux en paillettes fines. En plusieurs endroits il contenait quelques couches se rapprochant du gneiss glandulaire et du gneiss granitique. Ce gneiss, par suite de l'augmentation et de nature palliculaire du mica, de même que par suite de la disparition du feldspath et du quartz, s'est fréquemment transformé en micaschiste gneisseux, et ces deux variétés présentaient souvent une apparence schisteuse provenant de la présence de minces filons de quartz et d'eurite.

Le gneiss indistinctement schisteux, ressemblant au gneiss granitique et à contexture granulaire, a commencé à se montrer à partir de 1423 mètres; il ne contenait que peu de mica irrégulièrement disséminé.

De 1430 à 1450 mètres, des pyrites ordinaires se sont présentées en petits cristaux et en masses compactes.

Les différentes roches traversées, qui affleurent dans la grande vallée du Diable, ont été rencontrées par la galerie à des distances en rapport avec la disposition des couches à l'extérieur. La schistosité très-insincte du gneiss avait en moyenne une direction de N. 67° E. et une inclinaison de 78° S.-E. La schistosité indistincte de la roche analogue au gneiss granitique avait en moyenne une direction de N. 64° E. avec une inclinaison de 74° S.-E.

Des fissures de directions très-diverses traversaient en grande qualité la roche et étaient souvent accompagnées de filons d'eurite. De 1440 à 1468 mètres, on a observé au faite de la galerie une fissure humide, dont la direction était N. 2° E. et l'inclinaison 82° S.-E., et qui se composait de plusieurs fissures très-rapprochées, entre lesquelles la roche avait disparu à un tel point qu'il s'y présentait des ouvertures béantes de la largeur de la main. Cette fissure a cela de remarquable qu'elle appartient au même système que celles d'où sortent les sources de la vallée supérieure du Diable.

Les filons d'eurite ci-dessus mentionnées ne différaient pas, dans leur composition, de ceux décrits précédemment. Au commencement d'octobre, la galerie de direction a traversé une masse d'eurite à gros grains, s'étendant jusqu'à environ 1360 mètres et composée d'un mélange de gneiss et d'eurite.

L'humidité a visiblement augmenté dans la galerie de direction pendant le mois d'octobre, la roche, laissant échapper des gouttes d'eau; cependant les infiltrations sont restées sans importance, même pendant qu'on passait sous la grande vallée du Diable. Il a été très-intéressant de constater la présence des fissures d'où tombaient des gouttes d'eau, fissures qui correspondent à celles d'où sortent les sources de cette vallée et coupent le tunnel à angle très-aigu, car c'est à cette concordance entre la direction du tunnel et celle des fissures que l'on doit attribuer le fait que l'affluence de l'eau n'a pas été plus considérable. Il est fort possible qu'à très-peu de distance du tunnel il se trouve des fentes parallèles, mais plus larges et contenant beaucoup d'eau.

Lorsque la galerie de direction eut atteint une longueur de 1480 mètres, c'est-à-dire vers le 5 novembre, le débit d'eau du tunnel à Göschenen était de 0.4 jusqu'à 0.8 litre par seconde.

La température au front de taille, à environ 293 mètres au-dessous du sol de la montagne, a été en moyenne de 17.29° C., tandis qu'à l'extérieur le résultat moyen de différentes observations faites en même temps a été de 7.77° C.

En fait de travaux d'installation nous mentionnerons pour le mois d'octobre: l'achèvement intérieur du nouvel hôpital, le montage du 4e groupe de compresseurs, la construction du bâtiment des aspirateurs et des aspirateurs eux-mêmes au-dessus de l'entrée du tunnel; la maçonnerie d'un dépotoir pour le prolongement de la conduite d'eau des ateliers. Dans le tunnel on a achevé le monte-charge ainsi que son moteur et, aux ateliers, on a travaillé à la construction d'un nouvel affût à perforateurs.

A l'extérieur du tunnel, on a travaillé aux fouilles pour la correction inférieure de la Reuss, à la deuxième galerie de mire et à la maçonnerie des fondations de l'observatoire. On a continué la fabrication des pierres de taille pour la voûte du tunnel.

Dans la galerie de direction on s'est servi comme précédemment de 6 machines Ferroux au moyen desquelles on a obtenu par jour un progrès moyen de 3.65 mètres.

Pendant le mois d'octobre, 6 machines Dubois et François ont travaillé dans la canette du strosse; les autres travaux d'excavation ont été faits à la main.

b. Chantier d'Airolo.

On a traversé, entre 1099.0 et 1172.1 mètres de l'embouchure du tunnel de direction, des schistes riches en quartz, consistant en variétés de micaschiste d'abord, puis en variétés de schiste chloriteux.

Le rapport précédent faisait remarquer qu'à partir de 1091.6 mètres de l'embouchure on avait rencontré du quartzite. Cette roche a continué à se montrer jusqu'à 1118 mètres, point à partir duquel, par suite de l'augmentation du mica, des grenats et de l'amphibole, elle a passé à la roche décrite plus loin.

La schistosité du quartzite avait en moyenne une direction de N. 65° E. et une l'inclinaison de 58° N.-W., et cette roche était traversée par une quantité de fissures renfermant de l'eau. Un filon de quartz rencontré à 1113 mètres présentait divers dérangements.

De 1118 à 1141 mètres, on a traversé du micaschiste riche en quartz, dans lequel de gros grenats et des aiguilles d'amphibole se trouvaient disséminés en grand nombre. Des bandes de quartz gras ont été souvent observées. La direction de la schistosité de cette roche était en moyenne N. 46° E. et l'inclinaison 70° N.-W. Des fissures humides et en partie argileuses concordantes avec l'inclinaison, mais pas toujours avec la direction de la schistosité; un mince filon de quartz a été rencontré à 1120 mètres. La délimitation prononcée du micaschiste quartzeux vers le Nord était formée par une fente large de 0.1 à 0.2 mètre et remplie d'argile blanche et de débris de la roche environnante. Immédiatement après cette fente argileuse venait, au Nord, une couche mince de schiste amphibolique, suivie d'une bande de quartz de 0.1 à 0.3 mètre de puissance. Ensuite on a rencontré une roche particulière, qui par suite de sa composition a dû être désignée sous le nom de micaschiste quartz-chloriteux. Elle se composait principalement de lamelles de quartz minces et peu contournées qui étaient séparées les unes des autres par de la chlorite et du mica en pellicules dont la couleur variait du brun foncé au vert.

Les grenats qui s'y trouvaient disséminés, étaient peu nombreux et de petites dimensions; l'amphibole rencontrée était presque toujours changée en mica foncé. De 1165 à 1171 mètres, le quartz a tellement diminué que la roche a passé au schiste chloriteux. A partir de 1171 mètres, les lamelles de quartz ont reparu entremêlées de minces bandes d'amphibole. Les schistes traversés à partir de 1141 mètres formaient des feuillets minces et peu durs. Malgré le peu de pyrite qu'ils contiennent, ils sont très-sujets à se décomposer, comme le prouvent les rochers désagrégés et rouillés du Sasso rosso qui sont formés par ces schistes. La direction des couches était en moyenne N. 38° E. et l'inclinaison de 62° N.-W. Quelques fissures dirigées au N. 25° W. et inclinées de 77° S.-W. étaient légèrement enduites de spath calcaire.

Les affleurements des couches qui viennent d'être décrites, se retrouvent au Nord-Ouest de Stuei dans la Gola grande di Stuei et au Nord-Est dans la gorge du Sasso rosso, et elles s'y succèdent dans le même ordre que dans le tunnel. A en juger d'après la roche qui se montre à la surface du sol, la principale masse à traverser sur une longueur de plusieurs centaines de mètres se composera de schistes verdâtres avec ou sans grenats. Ce système de couches renferme les sources du bassin qui s'étend du Sasso rosso à la Cima del Bosco.

L'eau qui avait une température de 13.2° à 13.5° C., a été peu abondante dans la partie de la galerie traversée en octobre: il n'y a eu que quelques jets, à 1108 mètres, de faibles écoulements du ciel et des parois, à 1140